

## Was geht uns ein Flughafen Lechfeld an?

Die Diskussion um den Zivilflughafen Lagerlechfeld gleicht vorerst einem Blütenzupfen: „Er kommt – er kommt nicht – er kommt ...“ Der Vorstand der Kreisgruppe wollte es etwas genauer wissen und hat Stephan Dill aus Kissing eingeladen, um das Problem aus der Sicht der Bürgerinitiativen kennen zu lernen.

Es ist schwer, einen Sachstand darzustellen, weil vieles noch nicht entschieden ist und viel Widersprüchliches, Halb- und Unwahres in die Diskussion gebracht wird.

Tatsache ist, dass der Flughafen Augsburg-Mühlhausen unrentabel ist. 2003 hat die Stadt Augsburg einen Zuschuss von 2,4 Millionen Euro gezahlt. Die Pläne für den Ausbau (32 Millionen) sind anscheinend vom Tisch. Als Ersatz werden die

Militärflugplätze Memmingerberg und Lagerlechfeld gehandelt. Von Memmingerberg zieht sich die Luftwaffe zurück, in Lagerlechfeld soll ggf. der militärische Flugbetrieb neben dem zivilen weiter gehen.

Ich will der Frage nachgehen, wie weit wir hier im Landkreis Weilheim-Schongau betroffen sind. Dabei kommt es in hohem Grade auf die Perspektive an:

Als Kreisgruppe eines Naturschutzverbandes können wir uns als nicht betroffen ansehen: *Unsere* Natur ist nicht gefährdet.

Als gesamt-bayerisch oder gar global denkender Natur- und Umweltschützer sieht man die Sache natürlich anders: Uns kann es nicht egal sein, wenn anderswo Grund überbaut, Biotope zerstört werden, Grundwasser gefährdet wird und durch mehr Land- und Luftverkehr noch mehr CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre geblasen wird.

Als Staatsbürger schließlich, muss man den Menschen beistehen, die vom Lärm der Flugzeuge und des Zulieferverkehrs betroffen werden. Und es kann einem auch nicht gleichgültig sein, ob ein neues Steuergrab geschaufelt wird oder nicht. Nach Berechnungen renommierter Firmen würde der Flughafen jährlich 10 Millionen Euro Verlust erzeugen.

Natürlich wird das Argument „Arbeitsplätze“ ins Feld geführt. Hier wird es extrem undurchsichtig. Bei der bloßen Verlegung des Flugplatzes Augsburg-Mühlhausen nach Lagerlechfeld würden nur die derzeit dort bestehenden 30 Arbeitsplätze verlagert. Wenn von Jobmaschine geredet wird und Erdinger Zustände an die Wand gemalt werden, dann muss wesentlich mehr geschehen als die Verlagerung von Mühlhausen. Aber warum sollten die Fluglinien auf einmal nach Lagerlechfeld wollen, wenn sie jetzt nach Mühlhausen nicht wollen? Die Bürgerinitiativen werden den Verdacht nicht los, dass ganz andere Dinge geplant werden, als man den Bürgern derzeit erzählt.

Zwei Schlussgedanken: Schongau und Fuchstal werden mit der Aussicht geködert, dass der Personenverkehr auf der Strecke Landsberg – Schongau aufgenommen würde, wenn Lagerlechfeld Flughafen würde. Wer hört die Nachtigall nicht trapsen?

Ich habe oben skizziert, dass wir als lokale Naturschützer kaum betroffen sind, wohl aber als Staatsbürger. Das heißt, Lagerlechfeld geht nicht nur die Mitglieder von BN und UIP an, sondern auch die restlichen 98 Prozent der Landkreisbewohner.

Giselher Propach

### Der Osterhase im Batteriekäfig

#### Millionen Kaninchen in engen Drahtkäfigen gemästet

Kurz vor Ostern hat die Ortsgruppe Penzberg des Bundes Naturschutz die Verbraucher dazu aufgerufen, nicht nur beim Kauf von Eiern auf tiergerechte Produktionsformen zu achten. Denn ähnlich wie Legehennen werden die meisten Kaninchen zur Fleischgewinnung in engen Käfigen gehalten.

Rund 30 Millionen Kaninchen werden jährlich in Deutschland gegessen. Dass der Osterhase keine Eier legt, weiß jedes Kind. Was die allermeisten Verbraucher aber nicht wissen: Vier Fünftel der Kaninchen

verbringen ihr kurzes Leben in kommerziellen Mastbetrieben mit bis zu 5000 Kaninchen pro Betrieb. Dort werden sie in enge und niedrige Käfige gepfercht, die nicht einmal den so genannten Hoppelsprung zulassen. Häufig kommt es zu Verletzungen an den Pfoten durch die Metall- oder Kunststoffroste und zu Verkrümmungen der Wirbelsäule. Die beengte, reizarme Haltung kann sogar zu Kannibalismus und Selbstverstümmelung führen. Schon nach 12 Wochen werden sie geschlachtet.

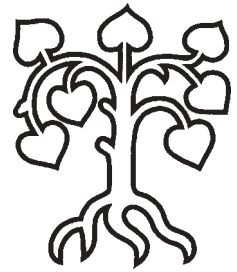
Etwas besser geht es den Kaninchen im traditionellen Holzstall bei privaten Haltern. Hier haben sie meist eine Unterlage aus Stroh. Oft leiden sie aber unter der Einzelhaltung und

auch ihren Bewegungsdrang können sie hier nicht ausleben.

Anders als bei der Haltung von Legehennen gibt es bei der Kaninchenmast weder in Deutschland noch in der EU gesetzliche Vorschriften. Die EU-Kommission hat deshalb eine Studie in Auftrag gegeben, die Grundlage für eine zukünftige gesetzliche Regelung sein soll.

Die Ortsgruppe Penzberg des Bundes Naturschutz bittet deshalb die Verbraucher auch in Zukunft, nur dort Kaninchenfleisch zu kaufen, wo eine tiergerechte Haltung der Tiere gewährleistet ist. Dies ist am ehesten in der ökologischen Tierhaltung der Fall.

Hannelore Jaresch,  
OG-Vorsitzende Penzberg



**Bund Naturschutz  
Kreisgruppe WM-SOG**  
Hofstraße 6, 82362 Weilheim  
Tel.: 0881/2995  
Fax: 0881/927 83 45

**email:**  
[bn.weilheim@t-online.de](mailto:bn.weilheim@t-online.de)  
[www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de](http://www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de)

### TERMINE

Freitag, 15. April,  
20 Uhr

#### Solarfelder – Chancen für die Landwirtschaft

zusammen mit AGENDA 21  
Weilheim

**Vortrag:** Josef Nefele (Bgm.

Egenhofen), Josef Seemüller (Ex-Landwirt)

**Ort:** Weilheim, Hotel Vollmann

Montag, 18. April,  
20 Uhr

#### Mobilfunk – Gefahr für die Gesundheit?

**Vortrag** (mit Strahlungsmessung): Josef Kutt, geobiologischer Berater, Waakirchen

**Ort:** Iffeldorf, Bibliothek im Gemeindezentrum

Mittwoch, 27. April,  
20 Uhr

#### Mobil ohne Fossil – Klimafreundliches Autofahren, wie geht das?

zusammen mit AK Energie der AGENDA 21 Schongau

**Vortrag:** Marcus Reichenberg, Mobil ohne Fossil e.V.

**Ort:** Peiting, Gasthof Keppeler

Samstag, 7. Mai,  
14-16 Uhr

#### Ökologische und artgerechte Hühnerhaltung

**Hofführung:** Markus Schleich

**Ort:** Bicklhof Hohenbrand (B 472 Abfahrt Peiting-Ost, gleich nach Abzweigung Demeter-Hinweisschild folgen!)